

Ufenau Das neue Sommerrestaurant auf der Insel Ufenau wurde redimensioniert

Peter Zumthor präsentierte seine Variante

Gestern wurde die neue Lösung für das Restaurant auf der Ufenau präsentiert. Entstanden ist sie zusammen mit Umweltorganisationen. Trotzdem will der Verband Aqua Viva Einsprache erheben.

Fredy Stäheli

Das überarbeitete Restaurant-Projekt ist in einem sich über zwei Jahre erstreckenden Prozess entstanden. Die gestern präsentierte Lösung hat eine Arbeitsgruppe erarbeitet. Zu ihr gehören die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, der Schweizer Heimatschutz, das Bundesamt für Umwelt und zu Beginn auch die Eidgenössische Heimat- und Naturschutzkommission (EHNK). «Es wurde hart, aber stets offen diskutiert», sagte Bauherr Abt Marin Werlen zur Atmosphäre in der Arbeitsgruppe. «Wir haben lange gerungen, sind aber zu einem guten Resultat gekommen.»

Auch Architekt Peter Zumthor, der das Projekt erläuterte, fand schliesslich, dass die neue Lösung gut herausgekommen sei. «Aus einem Kompromiss kann nie gute Architektur entstehen. Trotzdem gibt es Situationen, die es verdienen, dass man eine Variante ausarbeitet», sagte Zumthor. Er könne mit dem jetzigen Projekt leben. «Der Restaurantteil ist zwar kleiner, dafür aber noch



«Manchmal entsteht selbst dann gute Architektur, wenn man eine Variante verfolgt», kommentierte Peter Zumthor sein neues Projekt. (Manuela Matt)

schöner geworden», meinte Zumthor. Hinter der jetzigen Lösung stehen auch die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und der Schweizer Heimatschutz. Sie hatten gegen das erste Projekt Einsprache gemacht und ein Gutachten der EHNK gefordert (siehe Kasten). Ruedi Späni, Projektleiter der Insel Ufenau,

beteuerte, dass die neue Lösung mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen konform sei. Er führte aus, dass nach Freienbach der Kanton das Vorhaben bewilligen müsse, und dass der Kanton ein neues ENHK-Gutachten einholen werde.

Kritiker meldeten sich wieder

Nicht damit einverstanden war der Bäcker Felix Nöthiger. Der Initiant des Vereins «Ufenau ohne Neubau» war als Vertreter dieses Vereins nicht zur Präsentation eingeladen, nahm aber als Vorstandsmitglied des Schwyzer Heimatschutzes teil. Nöthiger betonte, dass sich das ENHK-Gutachten gegen einen freistehenden Neubau ausgesprochen habe. Eingeladen war hingegen der Vertreter des Dachverbandes zum Schutz von Gewässern, Aqua Viva. Uwe Scheibler kündigte nach der Versammlung an, dass er Einsprache gegen das jetzt öffentlich aufliegende Bauvorhaben machen werde. «Es geht uns vor allem auch darum, den Fuss im Verfahren zu haben und Einsicht in alle relevanten Unterlagen zu bekommen.»

Erstes Projekt stiess auf Kritik

Schon vor drei Jahren haben das Kloster Einsiedeln und Architekt Peter Zumthor ein erstes Projekt für ein Sommerrestaurant präsentiert. Dieser prominent platzierte Bau rief jedoch die Umweltverbände auf den Plan. Der Verein «Ufenau ohne Neubau» und weitere Umweltorganisationen verlangten ein Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK). Diese kam zum Schluss, dass die Realisation des geplanten Neubaus aus rechtlichen Gründen nicht möglich sei.

Die neue Ausgangslage führte dazu, dass sich alle zu diesem Zeitpunkt involvierten Parteien an einen runden Tisch setzten und nach neuen Lösungen suchten. Einen Konsens in der komplexen Materie zu finden, war nicht einfach. Die Präsentation eines neuen Vorschlags musste deshalb immer wieder verschoben werden. Auch gegen das neue Projekt ist bereits Kritik laut geworden. So hat der Verein «Ufenau ohne Neubau» angekündigt, dass er mit Hilfe der Umweltorganisation Aqua Viva vor Bundesgericht gehen wolle. (stä)



«Gemeinsam wurde eine gute Lösung gefunden», meinte Abt Martin Werlen.

IV-Abstimmung Der Abstimmungskampf über die IV-Sanierung sorgt für Zoff innerhalb der SVP

Knatsch in der SVP Schwyz wegen Abstimmungsvorlage

SVP-Ständerat Alex Kuprecht wirbt entgegen seiner Partei für die IV-Sanierung. SVP-Vertreter in der Region verurteilen seine Aktion.

Alexandra Kunz

Im August haben die Schwyzer SVP-Mitglieder an ihrer Parteiversammlung mit 94:1 Stimmen gegen die IV-Sanierung gestimmt. Diese sieht vor, durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf acht Prozent die Löcher in der IV zu stopfen. Die einzige Ja-Stimme kam von Ständerat Alex Kuprecht. Seit einigen Tagen wirbt er nun mit dem Befürworterkomitee der FDP, CVP und BDP in grossen Zeitungsinseraten. Die SVP Schwyz ist verärgert. «Damit verletzt Kuprecht einen Ehrenkodex der kantonalen Sektion», kritisiert Nationalrat Pirmin Schwander gegenüber dem «Tages-Anzeiger». Auch Bernhard Diethelm, Sekretär der SVP March, ist sauer. Es sei grundsätzlich in Ordnung, wenn man eine andere Meinung als die Partei habe. Die Parteiversammlung habe aber die Nein-Parole beschlossen, deshalb sei es nicht tragbar, in der Öffentlichkeit gegen den Willen der Partei zu werben. «Daran muss sich auch ein Ständerat halten.»



SVP-Ständerat Alex Kuprecht wirbt gegen die Parteiparole. (Elvira Jäger)

Enttäuscht über Kuprechts Verhalten ist auch Kantonalpräsidentin Judith Uebbersax. Das Ausscheren eines ihrer Aushängeschilder habe innerhalb der Schwyzer SVP zu einem Aufruhr geführt, wie er nur ganz selten vorkomme, sagt sie.

Vater der IV-Zusatzfinanzierung

Einige SVP-Politiker in der Region bringen aber auch Verständnis für Kuprecht auf. «Er hat von Anfang an enorm viel für die Vorlage gearbeitet. Es ist klar, dass er sich nun weiterhin für das Thema einsetzt», sagt René Bünter, Fraktionspräsident aus Lachen. Auch Walter Duss, Kantonsrat aus Wilen, kann Kuprechts Verhalten nachvollziehen. «Wenn man sich für etwas einsetzt, dann ja schliesslich richtig.» Aus parteipolitischer Sicht sei es aber schlecht.

Alex Kuprecht selber hat kein Verständnis für die geäusserte Kritik. Die Abstimmungsvorlage im Parlament sei schliesslich massgebend von ihm geprägt worden. Er fühle sich daher sozusagen als Vater der IV-Zusatzfinanzierung. «Es wäre völlig unglaublich, wenn ich mich nun nicht für ein Ja einsetzen würde.»

Inzwischen werden innerhalb der SVP bereits Stimmen laut, die fordern, dass Kuprecht in zwei Jahren nicht mehr als Kandidat aufgestellt wird. Bernhard Diethelm teilt diese Meinung.

«Ich habe ihn im Jahr 2007 bereits nicht mehr unterstützt. Ich werde mich darum bemühen, einen Gegenkandidaten aufzustellen», sagt er. Walter Duss hingegen ist überzeugt, dass man in der Halbzeit noch keine voreiligen Schlüsse ziehen sollte. Man müsse am Schluss die Gesamtbilanz anschauen. Für René Bünter ist klar: «Die Frage, ob Alex Kuprecht als Ständerat noch tragbar ist, muss er sich selber stellen.»

Anzeige 038.256676

VINOTHEK RAUCH
Kniestrass 31, 8640 Rapperswil
Tel. 055 210 97 87, www.vinothekrauch.ch

Gratis-Degustation
Italien, Spanien, Argentinien
und Weine von Dieter Meier!

Freitag, 18. Sept.,
15 – 21 Uhr
Samstag,
19. Sept.,
11 – 18 Uhr

www.vinothekrauch.ch